

Wo liegen bei kindesrechtlichen Verfahren die Stolpersteine?

Kindesrecht: Weiterbildungskurs «Das Kind im Zivilverfahren» vom 12. April an der Universität Freiburg im Üechtland



Andreas Baumann, Paar- und Familientherapeut, Mediator, Meilen

«Viele Richter hören Kinder nicht an, obwohl sie das müssten. Es ist daher ungeheuer wichtig, dass Professionelle die Kompetenz der Anhörung erhalten, um den Kindern möglichst gut zu begegnen.»

«Die Kindesvertretung muss weiter etabliert werden, damit Kinder ein eigenes Sprachrohr erhalten und in komplexen Konstellationen nicht zum Spielball der Beteiligten werden.»



Claudia Lehmann, Rechtsanwältin, Mérillat-Holenstein & Partner, Flawil



Nicole Fernández, Rechtsanwältin und Rechtsberaterin «Beobachter», Zürich

«Die grössten Stolpersteine sehe ich in der Rollenverteilung zwischen Gericht beziehungsweise Kindesschutzbehörde und Kindesvertreter.»

«Zentral ist, im behördlichen Verfahren im Zusammenhang mit Kinderschutz den wahren und unbeeinflussten Kinderwillen herauszufinden und ihn im Sinne des Kindeswohls umzusetzen.»



Eva Nägeli-Kober, Juristin, Mitglied KESB der Stadt Zürich

«Als Herausforderung sehe ich die nötige Multiprofessionalität der Kindesvertreter in den Bereichen Recht und Kinderpsychologie.»



Stéphanie Zenklusen, Juristin, Amt für Jugend und Berufsberatung, Winterthur



Christian Jordi, Präsident KESB Kreuzlingen

«Die Einsetzung eines Kinderanwaltes ist in der Schweiz trotz klarer Rechtsgrundlage erstaunlich wenig verbreitet.»

Bewertung der Veranstaltung	Note	
Gesamtnote	5,5	
Organisation	5,7	Durchschnittswert der oben Befragten.
Auswahl der Themen	5,4	
Inhaltliches Niveau der Vorträge	5,6	Die Notenskala reicht von
Didaktik der Referenten	5,3	
Arbeitsunterlagen	5,3	
Preis-Leistungs-Verhältnis	5,5	1 (schwach) bis 6 (sehr gut).

FOTOS: DOMINIQUE SCHÜTZ; UMFRAGE: MICHAEL BAUM